

Korrosiv trieb Funken und Rauch in südwestlicher Richtung gegen die Sonne und die Kreuzkirche. Verbrannt sind der Dachstuhl und das Innere des genannten Bräuhauses, ein Theil des Bräuhauses der anstoßenden Härberdräu und ein Hinterhaus des Hofers Mittermaier, welches unmittelbar an den Hauptherd des Feuers anstieß. Leider ist bei diesem großen Unglücke auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen! Einer der mitarbeitenden Zimmerleute, (seinen Namen können) der sich durch seinen Eifer und seine kaltblütige Unerblichkeit während des Brandes in ausgezeichnete Weise öfters hervorgethan, stürzte vom Rauche betäubt von dem Dache eines Nachbarhauses in die fürchterliche Gluth hinab! An Rettung war natürlich im Augenblicke nicht zu denken! — Es ist bei dieser traurigen Gelegenheit auch sehr viel Getraide (Malz) mit verbrannt, und sehr viele Fenster in der Nachbarschaft zersprangen vor Hitze. Die vorhandenen gewesenen Vorräthe an Gerste, Malz und Hopfen, wovon nur der geringste Theil gerettet werden konnte, werden auf hunderttausend Gulden geschätzt, was bei den hohen Preisen des Hopfens und der Gerste, und bei dem ausgedehnten Geschäftsbetriebe dieses unter den ersten in München zählenden Bräuhauses nicht übertrieben erscheint. Die Vorräthe waren, wie ich höre, mit 30,000 fl. versichert. (N. 3.)

Paris, 5. März. Die Beziehungen der französischen Regierung zum Auslande haben sich in der letzten Zeit etwas freundlicher gestaltet. Die von den nordischen Mächten begünstigte Nachgiebigkeit Belgiens hat der französischen Regierung jede Veranlassung genommen, gegen die belgische Regierung feindlich aufzutreten. Die einzige Angelegenheit, welche im gegenwärtigen Augenblicke noch einige Schwierigkeiten darbietet, ist die der Schweiz. Die Regierung Louis Bonapartes soll fest entschlossen seyn, dieselbe zur Unterwerfung unter den Willen der Großmächte zu zwingen. Mit Oesterreich ist man bereits einig, wenn auch nicht über die Mittel, doch über den Zweck, den man erreichen will. Frankreich ist für eine bewaffnete Intervention, die jedoch Oesterreich nicht gern sehen würde, da es vielleicht nicht so leicht seyn wird, die Franzosen wieder aus der Schweiz hinaus zu bringen, wenn sie einmal Posto gefaßt haben. Rom bietet in dieser Beziehung ein lebendes Beispiel dar. Die Absicht der nordischen Mächte ist keineswegs eine Eroberung oder Theilung der Schweiz, sondern ganz einfach die, die Schweizer zu zwingen, sich den Verträgen von 1815 gemäß wieder zu regieren. Oesterreich glaubt dieses auf diplomatischem

Weg, durch Zwangsmaßregeln und geübte Unterdrückung der altconservativen Partei, zu Stande bringen zu können. Was Preußen anbetrifft, so scheint Frankreich dieses für seine Pläne in der schweizer Angelegenheit gewinnen zu wollen. Einem Gerücht zufolge soll sogar Persigny wegen dieser Angelegenheit heimlich dieser Tage in Berlin gewesen seyn. Dieses Gerücht war an der heutigen Börse verbreitet. (N. 3.)

Heidelberg, 3. März. Laut Bekanntmachung des groß. Oberamts dahier wurde ein hiesiger Bäcker wegen Backens zu leichten Brodes (es fehlten an 4 Pfund 15 Loth!) in eine Geldstrafe von 25 fl. verurtheilt und die gleiche Strafe gegen einen Bäcker aus einer Landgemeinde wegen Backens einer ganz schlechten Qualität Brodes ausgesprochen. Das erwähnte Oberamt sieht sich bei gegenwärtiger Noth und Teuerung veranlaßt, zu bemerken, daß im Wiederholungsfalle die Namen der betreffenden Bäcker bekannt gemacht werden. (M. 3.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 4. März 1852.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	21	36	20	48	19	12
Dinkel alter "	9	36	9	32	9	—
Dinkel neuer "	9	—	8	37	8	—
Haber alter "	—	—	—	—	—	—
Haber neuer "	6	12	5	49	4	24
Roggen "	16	48	16	—	—	—
Wintergerste "	16	—	14	56	13	52
Sommergerste "	—	—	—	—	—	—
Weizen pr. Emtri	2	30	2	20	2	—
Gemischtes "	2	—	1	48	—	—
Einkorn "	—	—	—	—	—	—
Erbsen "	2	45	2	42	2	36
Linsen "	2	42	—	—	—	—
Wicken "	1	—	—	45	—	36
Erbbohnen "	2	—	1	48	1	36
Welschkorn "	2	12	2	—	1	45

Schorndorf, den 9. März 1852.

1 Scheffel Kernen	21 fl. 36 fr.
1 — Winter-Weizen	22 fl. 24 fr.
1 — Gerste	15 fl. 12 fr.
1 — Haber	5 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 50 Scheffel.
Kornhaus-Inspektion.
Pfleiderer.

Bedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 22.

Dienstag den 16. März

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mehrere gemeinschaftl. Aemter sind noch mit Erstattung des unterm 3. v. Mts. verlangten Berichts Amtsblatt Nr. 11 in Betreff der Ausstattung der Landschulstellen mit Grundstücken im Rückstand, welche daher erinnert werden, solchen ganz unfehlbar am nächsten Botentag einzusenden.

Den 11. März 1852.

Gemeinschaftl. Oberamt,
Strölin. Baur.

Forstamt Schorndorf.
Revier Engelberg.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt aus dem Staatswald Dsang, Markung Reichenbach, folgendes Holzquantum zum öffentl. Aufstreichs-Verkaufe, u. z.:
am Freitag den 19., Montag den 22.
und Dienstag den 23. d. M.

1 Eiche mit 103 C.; 4 Klafter eichene Nutzholzscheiter, 9 Klafter dto. gewöhnliche Scheiter, 38 Klafter eichene Prügel, 39 Klafter buchene Scheiter, 138 Klafter buchene Prügel, 1 Klafter birken Scheiter, 1 Klafter aspene Prügel, 800 Stück eichene, 12,375 buchene und 3525 Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst statt.

Um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufes werden die betreffenden Ortsvorsteher hiemit ersucht.

Den 12. März 1852.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Auf den im vergangenen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, u. z. von:

Schorndorf.

Johannes Kreeb, pens. Schulmeister,
Stadtschultheiß Palm's Ehegattin.

Oberurbach.

Christian Löffler, Kaufmanns Ehefrau,
Johann Ulrich Epple Nagelschmid,
Michael Gläser, Bauer.

Unterurbach.

A. Georg Schaal, Schusters Wittwe.

Steinenberg.

Michael Pfäffle, Krämers Ehefrau.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.

Den 12. März 1852.

K. Gerichtsnotariat,
Mosser.

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Die Gläubiger der kürzlich verstorbenen Wittve des Revierförsters Banzhaß haben ihre Forderungen binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem sie sonst bei Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 13. März 1852.

K. Gerichtsnotariat,
Mosser.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Apotheker Gaupp's Wittve hat 60 Centner Heu und Stroh zu verkaufen.

Schorndorf. Humanitäts-Verein.

Nächsten Mittwoch Abends 7 Uhr.
Vortrag über Dampfkraft und Dampfmaschine.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Daniel Laiz wird verkauft: die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung in der Höllgasse mit Keller, Scheuer, Stallung und betterer Wohnung, 4 1/2 Bril. Weinberg im Welfsgarten neben Michael Schwarz und Felzdiener Luz, 6 Eimer 1849r Wein, 2 Zugelube und Wagen sammt Zugehör.

Winterbach.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 12 Jmi Branntwein von 1847 (von Obsttrebern) besser Qualität zu verkaufen.

Den 13. März 1852.

Küfermeister Johannes Knauß.

Amerika.

Auf die vielen an mich ergangenen Anfragen wegen meiner Retour-Reise nach Nordamerika gebe ich den Betreffenden und namentlich solchen, die sich mir für diese Reise anschließen wollen, hiemit die Nachricht, daß ich dieselbe Ende April von hier aus antreten werde.

Höppingen, im März 1852.

Friedr. Liebhardt.

Adr. des Herrn J. W. Liebhardt.

Adelberg.

Mit wenigen Worten will ich hiemit öffentlich kundgeben, daß ich mich über die Treue des Gottfried Haidle, von dem ich ein Kind habe, nicht eben rühmlich aussprechen kann, indem er bereits einer andern nachläuft, um mit derselben zu spielen, wie mit mir, daher ich sie zugleich warnen möchte, indem ich selbst von ihm noch nicht einmal bezahlt bin.

Mannichfaltiges.

In Sachen der Auswanderung.

1.

Aus dem Westrich wird der Speierer Zeitung von dem Glend derjenigen Auswanderer geschrieben, welche vorigen Herbst bei schon vorgerückter Jahreszeit in New-York ankamen und in diesem harten Winter Opfer der Kälte, der Arbeitslosigkeit und des Hungers wurden. Unser Correspondent ersucht uns daher, sagt die Speierer

Zeitung, alle Auswanderer auf die Nachteile einer zu spät im Jahre vorgenommenen Auswanderung aufmerksam zu machen, indem die Weiterreise aus einem so theuren Staate wie New-York in's Innere der Vereinigten Staaten durch die schlimme Jahreszeit und große Kälte wie dieses und zum Theil voriges Jahr sehr erschwert, ja oft ganz unmöglich wird, alle Gelegenheit zu Verdienst darniederliegt und zum Ankauf von Ländereien kein unpassenderer Zeitpunkt gewählt werden kann. Wer aus Unwissenheit oder Leichtsinne sich zum Auswandern in späteren Monaten des Jahres anschickt, kann sicher darauf rechnen, den größten Theil seines Geldes bis zum Frühjahr verzehrt und sich dem Glende und Bettel Preis gegeben zu sehen. Dieß kann unsern Landkleuten, welche dem großen Zuge oft aus unerklärlichem Drange folgen, oder sich in tiefer Trübsal über unsere jetzigen Zustände aus der lieben Heimath getrieben fühlen, nicht eindringlich genug ans Herz gelegt werden.

Eine andere ebenfalls nicht erfreuliche Nachricht, die Auswanderung nach Nordamerika betreffend, kommt uns aus Bremen in Gestalt eines Circulars von einem dortigen Rheder zu, welcher seinen Agenten anzeigt, die Anhäufung von Auswanderern nach allen Plätzen Amerika's sey so groß, daß die Bremer Handelsflotte vorerst nicht mehr ausreiche, und die Frachtforderungen der Schiffsrheder in den Nachbarhäfen seyen durch die Konkurrenz dermaßen gesteigert, daß er sich genöthigt sehe, wo nicht ganz zu sistiren, doch den Ueberfahrtspreis für das Zwischendeck, einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes, nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans und Galveston für die erwachsene Person auf 80 fl. und für ein Kind unter 10 Jahren auf 70 fl. zu erhöhen. Für minder bemittelte Auswanderer empfiehlt er Quebeck, von wo aus Buffalo ebenso schnell als von New-York aus zu erreichen, zu dem mäßigeren Preise von 70 — beziehungsweise 60 fl. Zugleich erinnert er an den auch von andern Seiten oft schon eingeschärften Umstand, daß Leute ohne alle Subsistenzmittel in Amerika, namentlich im Staate New-York, wo das Gesetz die Aufnahme derselben ausdrücklich verbietet, zurückgewiesen zu werden Gefahr laufen. Aus allem diesem geht hervor, daß der Auswanderung nach Nordamerika von Jahr zu Jahr sich größere Schwierigkeiten entgegenwürmen.

In Betreff der Auswanderung nach Peru, welche ein auf die Aufforderung des peruanischen Agenten Rodulfo gestützter eingekundeter Artikel in Nr. 38 des Beobachters empfahl, fühlen wir uns verpflichtet, aus einer in der Weser-Zeitung und in der zu Bremen erscheinenden Auswan-

derer-Zeitung veröffentlichten Einsendung der angesehensten deutschen Handelshäuser der dortigen Hauptstadt Lima das Wesentlichste mitzutheilen. Dieselben erklären, daß nach ihrer Uebersetzung Peru keineswegs im Allgemeinen die von Rodulfo gerühmten Vorzüge gewähre, und daß alle, die nach seiner blühenden Schilderung sich eine Vorstellung von diesem Lande gemacht haben, bei ihrer Ankunft sich sehr getäuscht finden werden. Dem fleißigen, tüchtigen Handwerker, sagen sie, namentlich Schreibern, Zimmerleuten, Maurern, Schneidern, Schmiden, Schustern u. A. eröffnet sich freilich hier alle Aussicht eines reichlichen Verdienstes, auch würden in mäßiger Anzahl Musiker, Gärtner, gute Köche und Bediente, wenn sie etwa Spanisch verstehen, leicht ein besseres Unterkommen als in der Heimath finden, jedoch sind sie nicht nur anfangs manchen Schwierigkeiten und Entbehrungen ausgesetzt, sondern haben auch später, wenn sie in Besitz von reichlicheren Mitteln gelangt sind, auf die meisten der gewohnten Erholungen, Genüsse und sonstigen Annehmlichkeiten des Lebens zu verzichten, welche ihnen in ihrer Heimath unter beschränkteren Verhältnissen in mannigfchem Maße geboten werden. Der hiesige hohe Verdienst und Lohn kann gleichfalls nicht als Maßstab eines gleich hohen Heinerwerkes dienen, da alle Lebensbedürfnisse hier ungleich kostspieliger als in Deutschland; manche der dort gewöhnlichen billigen Consumtionsartikel der armen Klassen, z. B. Bier, Eier, Butter, Milch sind hier so theuer, und in einigen Theilen des Landes selbst das Brod, daß sie als Luxusartikel betrachtet werden müssen. — Das Klima auf der Küste ist nach der Versicherung unserer Landsleute zu Lima gemäßig und im Winter milde, aber entmenswend und durch Terzianfieber und Ruhr dem Einwanderer verderblich, zudem besteht der Küstendistrikt meist aus dürrer wüsten Lande, dessen fruchtbare Thalstrassen für den Käufer oft dadurch werthlos werden, daß die Bewässerung (Eigenthum oder Gerechtfame älterer Landbesitzer ist. Von den beiden Theilen, in welche das Innere des Landes zerfällt, ist der eine als völliges Tropenland für deutsche Kolonisten nicht geeignet, der andere, zwischen den beiden Hauptketten der Andes liegend, würde sowohl in Betreff des Klimas als der Erzeugnisse sich sehr für Deutsche eignen, wenn nicht der Mangel an Verkehrsanstalten und der mühselige kostspielige Transport die Produkte für die Ausfuhr nach der Küste und manchmal selbst für den Absatz im Lande selbst so sehr vertheuerte, daß z. B. der Kaffee aus Centralamerika, trotz Zoll, Fracht und andern Unkosten in Lima so billig und billiger gekauft wird, als der im Innern Peru's erzeugte. Uebrig sind die Institutionen des Landes ganz an-

ders als in den vereinigten Staaten und in den englischen Kolonien: ein Einwanderer kann z. B. nie Kongressmitglied werden, noch ein richterliches oder Regierungskamt bekleiden, eben so wenig ist freie Religionsübung gestattet und den Ehen zwischen Katholiken und Nichtkatholiken werden Hindernisse in den Weg gelegt, welche gewöhnlich nur durch den förmlichen Uebergang des einen Theiles zur katholischen Kirche zu beseitigen sind. Die deutschen Kaufleute in Lima warnen schließlich vor der Auswanderung nach der Küste und können die Niederlassung im Innern nur erst nach Einführung einer liberaleren Constitution und toleranter Gesetze in Betreff der Religion und Ehe empfehlen. Selbst Bergleuten, welche in den Minen des Landes sichere und lohnende Beschäftigung finden würden, rathen sie, den Entschluß der Uebersiedlung nur mit Umsicht und nach Prüfung aller Umstände zu fassen. Tüchtige, fleißige Handwerker, wiederholen sie am Schluß, würden am leichtesten ein Fortkommen mit Aussicht eines reichlichen Verdienstes finden.

Die Auswandererzeitung nennt diese Erklärung um so anerkenntnswerther und zuverlässiger, als das persönliche und kaufmännische Interesse der Einsender mit ihrem den auswanderungslustigen Landsleuten ertheilten Rathe schlecht übereinstimme, so fern ihnen eine Vermehrung des deutschen Elements nur erwünscht seyn und ihr Handelsverkehr durch Vermittlung der deutschen Einwanderung nur gewinnen könnte. Gerade dieses Urtheil hat uns nur um so mehr die Pflicht auferlegt, der Darstellung der Deutschen in Lima, die zwar keine völlige Abschreckung enthält, aber doch mehr einer Warnung als einer Aufforderung gleichkommt, unsere Spalten zu öffnen, um bei dem großen Anflang, den die Auswanderung nach Peru plötzlich in unserm Lande gefunden zu haben scheint, wenigstens allzu sanguinische Hoffnungen zu dämpfen.

Hamburg, 6. März. Die hier eingehenden Berichte aus Schweden geben eine traurige Schilderung von der Hungersnoth, welche in verschiedenen Theilen des nördlichen Königreichs furchtbar um sich zu greifen droht. Nach Dresdener Post soll die Noth in der Provinz Wermeland und Westland schon so groß seyn, daß man seit längerer Zeit zu so widernatürlichen Nahrungsmitteln wie Baumrinde und Stroh seine Zuflucht hat nehmen müssen. Dabei schwinden den armen Leuten die Kräfte so gänzlich, daß sie zu jeder Arbeit unfähig werden und schaarenweise das Land durchziehen, um zu betteln. Aus der Gemeinde Sunne in Ostmarken waren auf diese Weise allein 135 Personen auf die Wanderung gegangen. [D. P. B.]

Auf der amerikanischen Eriebahn ereignete sich am 17. Februar ein gräßliches Unglück. Der Personentrain, der nach New-York fuhr, wurde, als er eben rasch um eine Curve bog, von dem 30 Fuß hohen Damme in den Delawarefluß hinabgeschleudert. Maschine und Wagen durchbrachen das Eis des Stromes, der zum Glück hier nicht so tief war, daß die Reisenden ganz unter Wasser kamen. Dafür litten sie, bis möglich wurde, eine Art Nothbrücke vom Ufer aus von Baumstämmen zu bereiten, in der Mitte des Eises furchtbar von der Kälte und den erhaltenen Verletzungen. Endlich gelang es, zu ihnen hinzukommen. Das Dach des Wagens wurde mit einem Beile geöffnet, und auf diese Weise die Halberstärten und Verwundeten ans Land befördert. Haare und Kleider waren an den Körpern der Frauen festgefroren; ein Individuum wurde leblos hervorgezogen; zwei Passagiere wurden vermißt. [D. N. Z.]

Paris, 8. März. In gewissen Kreisen erregt der Gesundheitszustand Louis Bonaparte's ernstliche Besorgnisse. Der am 2. Dezember ernannte Minister des Innern, de Morny, soll gänzlich in Ungnade gefallen seyn. Es scheint, daß derselbe schon längere Zeit mit de Persigny auf sehr schlechtem Fuße stand und dem Einflusse desselben hat weichen müssen. Louis Bonaparte soll sich nur sehr ungern von demselben losgesagt haben. — Obgleich von vielen Seiten der Abwesenheit Persigny's von Paris widersprochen wird, so war derselbe doch einige Tage in Berlin [?], wo er eine längere Konferenz mit dem preussischen Minister des Aeußern wegen den schweizer Angelegenheiten hatte. Letztere nehmen immer mehr eine ernstere Wendung. Man versichert, daß gestern wiederum eine sehr energische Note an den Bundesrath abgefaßt worden ist. Die Schweiz scheint die Absicht zu haben, Widerstand

zu leisten. Alle Offiziere dieses Staates, die in Paris auf Urlaub waren, sind einberufen worden. Wie verlautet, soll England die Absicht haben, sich einer jeden bewaffneten Intervention in der Schweiz zu widersehen. [R. Z.]

Frankfurt, 6. März. Gestern wurden 20 Bäckergefelln, welche nicht arbeiten wollten, dagegen besondere Vorliebe zum Hazardspiele zeigten, von hier ausgewiesen und über die Grenze gebracht. — Am vergangenen Sonntag trat in der uns benachbarten Ortschaft Rödelheim die Tochter eines Israeliten, zum Christenthum über und wurde durch den evangelisch-lutherischen Geistlichen Herrn Thudicum getauft. (Fr. Z.)

München, 5. März. Der muthmaßliche Urheber des an dem hiesigen Cigarrenfabrikanten Sohn Reeb begangenen Raubmordes, ein Metzgerbursche, findet sich in Gewahrsam. (N. Z.)

Nürnberg, 3. März. Der hiesige Magistrat untersagt der Schuljugend das Betreten der Schlachtplätze unter Androhung polizeilicher Gefängnißstrafe oder selbst körperlicher Züchtigung. (Fr. Z.)

Kiel, 2. März. Auf unserem gestrigen Fasten-Pferdemarke war der Handel so lebhaft, wie man sich kaum erinnern kann, daß er je früher gewesen. Die Ankäufe wurden sehr rasch und zu den höchsten Preisen geschlossen — und wie man allgemein der Meinung ist, für französische Rechnung. (Börsenh.)

Stuttgart, 12. März. Gestern ereignete sich hier ein Mord- oder Todtschlagsversuch. Ein junges, etwa 20jähriges Mädchen begab sich in aller Frühe in das Schlafzimmer einer alten, 70jährigen Hausgenossin und führte einen Streich mit einem Beil nach deren Kopf, der jedoch nicht tödtlich war. Auf das Geschrei der Unglücklichen entfloh die Thäterin, wurde aber alsbald ganz in der Nähe, wo sie sich verborgen, ergriffen. [W.]

Äußerst billiges Volksbuch. 5 Bände.

Zusammengenommen für nur fl. 1. 12 kr.

Reutlingen. Bei Unterzeichneten ist zu haben:

Illustrirtes Volksbuch

unterhaltend und belehrend für Jung und Alt. 5 Bände in 8., eleg. geheftet mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. Preis für alle 5 Bände nur 1 fl. 12 kr. (Band 2., 3., 4., 5. auch je einzeln zu 18 kr.) Ein Familienbuch im wahren Sinn des Wortes; das die beliebtesten Schriftsteller wie v. Horn, Lewald, Spindler, Storch &c. zu seinen Mitarbeitern zählt und bei seinem unerhört billigen Preise auch den weniger Bemittelten zugänglich ist.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Mücken & Junghaus. (E. F. Palm.)

Bestellungen nimmt an und liegen 2 Bände zur gefl. Einsicht bereit in der
E. F. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 23.

Freitag den 19. März

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da bei der Verminderung der im Bezirk bestellten Blätter für das Armenwesen pr. 1852 die Vermuthung entsteht, daß einzelne gem. Aemter mit der Bestellung noch im Rückstande seyen, so werden dieselben erinnert, solche alsbald zu machen und hievon innerhalb 8 Tagen Anzeige bei dem gem. Oberamt zu machen.

Gem. Oberamt,
für den legal abwesenden Oberbeamten:
D. A. B. Strölin. Waur.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelsberg.

Holzverkauf.

Aus dem Staatswald Rothhalde A., Markung Adelsberg, kommt unter den bekannten Bedingungen am

Freitag den 26. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

folgendes Holzquantum zum öffentlichen Aufstreichverkauf, u. z.:

140 Stück Nadelholzstangen von 40 — 50' Länge und 3—4 mittl. Stärke, 238 Stück starke und 488 geringe Hopfenstangen, 375 Stück Bohnenstrecken und 313 Stück Baumstämme, 1 Klaste eichene Scheiter, 1 Klaste eichene Prügel, 6 Klaste buchene Scheiter, 2 Klaste buchene Prügel, 5 Klaste birken Scheiter, 8 Klaste birken Prügel, 3 Klaste erlene Prügel, 3 Klaste aspene Scheiter, 10 Klaste aspene Prügel, 7 Klaste tannene Scheiter, 6 Klaste tannene Prügel, 1 Klaste hartes und 4 Klaste weiches Abfallholz, 289 Stück eichene, 581 buchene, 453 birken, 151 erlene, 923 aspene und 2152 Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft findet im Schlage selbst statt.

Um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufes werden die betreffenden Ortsvorsteher hiezu erlücht.

Den 16. März 1852.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Santsache:

- 1) des Jakob Hees, Bauern, Schneiders und Witwers in Thomashardt am Montag den 13. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Thomashardt;
- 2) des Daniel Schanbacher, Webers in Thomashardt am Montag den 13. April d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Thomashardt;
- 3) des David Hudelmaier, Webers in Hegenloche am Donnerstag den 15. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Hegenloche;
- 4) des Daniel Haller Schreiners und resig. Schultheißer in Thomashardt am Donnerstag den 15. April d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Thomashardt.
- 5) des Johannes Bareiß, Hirschwirths in Oberberken am Freitag den 16. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Oberberken;
- 6) des Johann Georg Esenwein, G. S. Bauers in Baltmannsweiler am Montag den 19. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler;
- 7) des Johann Georg Neuf, Webers in